



Badezimmerstreit

Der tägliche Streit ums Badezimmer

Es ist immer das gleiche Schema: Morgens um sechs klingelt mein nervtötender Wecker, der mich wirklich tagtäglich aus den schönsten Träumen reißt. Da ich allerdings keine Lust habe, ihn auszumachen, geht das Gepiepe weiter und weiter, bis meine Ohren schließlich anfangen zu summen und ich mich, etwas wacher mittlerweile, hochstemme und einmal gehörig auf das Ungetüm draufhau. Wenn das nichts bringt, landet er einfach an der nächstliegenden Wand, wo er noch einmal kläglich piepst und dann den Geist aufgibt. Erleichtert lasse ich mich wieder ins Bett fallen und bin gerade wieder beim Einschlafen, als ein spitzer, verzweifelter Schrei durchs gesamte Hause jagt und wahrscheinlich noch Herrn Müller am anderen Ende der Straße geweckt hat. Zwei Sachen sind jetzt jedenfalls klar: Erstens: Ich bin endgültig wach und Zweitens: Meine Schwester Ute ebenfalls, die wie jeden morgen kurz vor mir aufsteht und im Badezimmer eine Dusch- und Styleorgie feiert. Der Klang des Schreies nach lässt darauf schließen, dass Ute einen weiteren klitzekleinen Pickel auf ihrem sonst so makellosem Gesicht entdeckt hat.

Ich stehe also langsam auf und begeben mich schlurfend und gähnend in Richtung Badezimmer, vor dem auch schon meine Mutter mit zusammen gekniffenen Beinen steht, wie man gerade eben noch an den Falten ihres mit pinken Blümchen bestickten, zum Glück bis zum Boden reichenden Nachthemd erkennen kann. Sie musste anscheinend dringend mal wohin.

Natürlich, wie jede normale, in Deutschland lebende Familie besitzen wir noch ein zweites Klo, auf dem allerdings mein Vater jeden Morgen etwa eine Dreiviertelstunde seines Lebens verbringt, da er immer mit einem ziemlichen Druck nicht nur in der Blase aufwacht. Immerhin genug Zeit, die Zeitung zu lesen und sich wieder über die neueste Wettervorhersage zu beschweren, die garantiert so eintreffen wird.

Ich staune immer wieder, wie lange Ute im Badezimmer bleiben kann, ohne auch nur ein einziges Mal heraus zu kommen, umfrische Luft zu schnappen. Man muss hierfür natürlich wissen, dass meine Schwester sehr auf Reinlichkeit bedacht ist. Erst schäumt sie ihren total dünnen, wunderbar weichen und zarten Körper mit Babyseife ein, dessen Geruch sich dann mit dem ihres Rasierschaums, den sie jeden Morgen, wenn nicht sogar zwei Mal täglich, benutzt und mit dem sie sich nicht nur Beine und Achseln, sondern auch bis zu den Fußspitzen und bis zu ganz anderen Spitzen rasiert, vermischt und ein leckeres Zwischending von Apfel-Holunder-Essig und Rhabarber-Erdbeere hergibt.

Nach diesem langen, zeitaufreibendem Procedere werden die Zähne geputzt, die Augenbrauen gezupft, das Gesicht mit einer weißlichen Paste bestrichen und nach ein paar Minuten wider abgewischt, die Haare gebürstet, geföhnt, gestylt und gesteckt und dann noch das Gesicht eingecremt und geschminkt.

Mittlerweile ist es sieben Uhr, meiner Mutter müsste die Blase längst geplatzt sein, mein Vater hat es geschafft, vom Klo herunter zu kommen, beide Bäder sind vorerst Sperrzone: die eine wegen Benutzung, die andere wegen erhöhter Erstickungsgefahr.

Ich hab längst gefrühstückt, Schulsachen gepackt, ein Pausenbrot hergestellt und die restlichen Hausaufgaben erledigt, als meine Schwester endlich top gestylt, perfekt geschminkt und mit hochnäsigem Blick in der Küche erscheint und lautstark nach ihrem probiotischem 0,1% fettarmen Joghurt verlangt, der ihre Mahlzeit für die nächsten acht Stunden beinhaltet.

Nachdem meine Mutter endlich stöhnend auf dem Klo war, ihre Blase geleert hatte, die meiner Meinung nach schon aufs Zweifache ihrer normalen Größe angeschwollen sein müsste und somit mindestens vier Kilogramm Lebendgewicht verloren hat, habe ich nun endlich eine Entscheidungsfreiheit: entweder zerzaust wie ich bin den Bus zur Schule zu bekommen oder ob ich meine fünf Minuten im Bad verbringe und dadurch leider Gottes ohne es verhindern zu können zu spät in der Schule erscheine, was in Anbetracht des Lernstoffes kaum von großen Schaden wäre.

Ich entscheide mich, wie fast jeden Morgen, für die zweite Möglichkeit und begeben mich auf den Weg zum Badezimmer.

Geschrieben am 25.06.2009 von Strucki
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Badezimmerstreit

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).